



**Als Programmbeauftragter des HEKS für das ehemaligen Jugoslawien (1993-2001) habe ich die medienhilfe sehr schätzen gelernt. Es entstand auf ihre Initiative hin in jenen Jahren ein regelmässiges Treffen von Schweizer Hilfswerken, um Informationen austauschen, sich durch Roland Brunner und Nena Skopljanac oder einen von ihnen eingeladenen Medienschaffenden aus dem Konfliktgebiet auf den neuesten Stand bringen und öffentliche Auftritte koordinieren zu können. So erschien zweimal die gemeinsame Zeitung "Brückenschlag" zur aktuellen Situation und über Projekte im Balkan. Vor der Bombardierung des Kosovo durch die NATO unternahmen medienhilfe, SAH und HEKS den Versuch, durch Veranstaltungen in verschiedenen Städten der Schweiz mit gemässigten Zeitgenossen aus dem Kosovo einen Kontrapunkt zu setzen zu den kosovo-albanischen Scharfmachern bei uns. Höhepunkte unserer Zusammenarbeit waren zwei Wochenseminare "Frieden von unten" 1997 und 2000 im Kinderdorf Pestalozzi in Trogen mit rund 40 engagierten Personen von Friedenszentren, Menschenrechtsgruppen und Medienschaffenden aus allen Republiken des ehemaligen Jugoslawien, aber auch erfahrenen Zeitzeugen aus anderen Konfliktgebieten wie Palästina, Südafrika oder Chile. Wir profitierten von den vielen Kontakten der medienhilfe und ihrem know-how. Die Teilnehmenden erfuhren Ermutigung, benutzten die Gelegenheit zur grenzüberschreitenden Vernetzung und planten weiterführende Projekte. Auch für mich ergaben sich aus dieser Zusammenarbeit mit der medienhilfe kräftige Impulse und Freundschaften, für die ich sehr dankbar bin.**

**Arne Engeli, ehem. Programmbeauftragter HEKS für das ehemalige Jugoslawien**

Kundgebung in Belgrad am 9. März 1991, bis am 26. Juni 1991 die Armee an die Westgrenze geschickt wird, um die einseitige Unabhängigkeitserklärung Sloweniens zu verhindern. Das Land rutscht in den Krieg. Auf den kurzen Krieg um Slowenien folgt im Sommer 1991 der Krieg in Kroatien, ab 1992 der Krieg in Bosnien-Herzegowina. Das ehemals stabile, ruhige und relativ wohlhabende Land versinkt in einer Zeit der Wirren, des Ethnonationalismus und offenen Rassismus, der Massaker und Kriegsverbrechen. Der Krieg ist zurück in Europa und schockiert die Friedenshoffnungen der Menschen mit Bildern, die an die Gräueltaten des Zweiten Weltkrieges erinnern.

### **Medienhilfe als Engagement und Gratisarbeit**

Zürich, 1992: Der Jugoslawienkrieg löst in der ganzen Schweiz Betroffenheit aus. Tausende Menschen versuchen, dieser Betroffenheit mit Kundgebungen Ausdruck zu verleihen. Medienschaffende sind aber auch beruflich von diesem Krieg betroffen: Angesichts des nationalistischen Hasses und der Propaganda, die uns aus dem ehemaligen Jugoslawien erreicht, wird professionelle Berichterstattung fast unmöglich. Kaum jemand hier kennt das Land, seine wirtschaftliche, soziale und politische Realität. Bestenfalls hat man ein paar Ferienerinnerungen an die Schönheit der Adria-Küste und an die Freundlichkeit der Menschen. Aber was geschieht nun wirklich in diesem unbekanntem, aber so nahen Land? Wem kann man in dieser Propagandaschlacht angesichts all der Hassbotschaften glauben, welcher Nachrichtenquelle kann man vertrauen? Welche Berichte und Analysen sind professionell gemacht und nicht nationalistisch gefärbt? Wie sollen wir Medienschaffende verstehen und der Öffentlichkeit vermitteln, was da geschieht?

Aus Betroffenheit und Interesse entsteht Engagement. Zürcher Medienschaffende im Umfeld der Gruppe *Züri90* finden zusammen und suchen Kontakte zu Medienschaffenden im ehemaligen Jugoslawien. Schnell stösst man auf JournalistInnen, die sich nicht der ethnischen Hasspropaganda verschrieben haben, sondern die gegen den Kriegswahnsinn anschreiben. Diese Kontakte dienen als Informationsbasis für die eigene Arbeit. Aber die Berichte über Kriegsgräueltaten hören nicht auf, die Betroffenheit verlangt nach Handeln. Für den 18. Dezember 1992 werden Medienschaffende aus dem ehemaligen Jugoslawien, dem inzwischen unabhängigen Kroatien und der Bundesrepublik Jugoslawien (Serbien und Montenegro) in die Schweiz eingeladen. Die Veranstaltung





**Als die medienhilfe vor 15 Jahren ihre Arbeit aufnahm, war ich Mitglied des Nationalrates und Beauftragte für Interkulturelle Pädagogik in Luzern und somit doppelt von dieser Arbeit überzeugt: als Politikerin war mir bewusst, wie wichtig aufklärerische, nicht hetzerische Medien für die politische Bewusstseinsbildung sind und als Organisatorin von Bildungsreisen in den Westbalkan kannte ich die verheerende Rolle der Medien bei der Entstehung der Feinbilder, die schliesslich zum Krieg führten, sehr gut. Deshalb verfolgte ich die Arbeit der medienhilfe mit grossem Interesse und grosser Sympathie. Seit ich als Geschäftsleiterin in der friedenspolitischen NGO cfd tätig bin, welche in Palästina eine Projektpartnerin im Medienbereich hat, ist dieses Interesse noch einmal akzentuiert worden. Ich hoffe, dass die Zusammenarbeit zwischen der medienhilfe und dem cfd in einer für beide nutzbringenden Art und Weise weitergeht! Ich wünsche der medienhilfe eine gesicherte Zukunft, um ihre wichtige Arbeit fortsetzen zu können.**

**Cécile Bühlmann, Geschäftsleiterin cfd  
– Christlicher Friedensdienst**

gement bei der Medienhilfe Ex-Jugoslawien zeigt seine Spuren: Viele sind müde, sehen keinen Bedarf oder keine Möglichkeiten mehr, die Arbeit weiterzuführen, sind andere Engagements eingegangen. Die Organisation steht vor der Frage: “mission completed”? Arbeit einstellen, Organisation beerdigen – oder wie weiter?

Es kommt zum Generationenwechsel in der Medienhilfe Ex-Jugoslawien: Während viele AktivistInnen der ersten Stunde die Organisation verlassen, machen andere weiter und ein paar neue kommen hinzu. Man will die Medienhilfe professionalisieren, weg von der Freiwilligenarbeit und dem ehrenamtlichen Engagement, aufbauen auf den gemachten Erfahrungen, den errungenen Kompetenzen, die neuen Fragen und Herausforderungen anpacken. Die Medienhilfe Ex-Jugoslawien entsteht neu, mit neuem Büro, neuem Personal, neuem Programm: *Brücken der Verständigung* – der Slogan ist Programm. In Zusammenarbeit mit der Politischen Abteilung IV des Eidg. Departementes für auswärtige Angelegenheiten (EDA PA IV) entsteht ein Programm Westbalkan mit dem Ziel, über Medien einen wesentlichen Beitrag zur Friedensförderung zu leisten. Im Oktober 1996 erscheint auch die erste Ausgabe des Medienhilfe-Info.

Die Medienhilfe ist längst Dreh- und Angelpunkt für die Arbeit der Schweizer Hilfswerke, die langsam das Land entdecken und die Arbeit dort aufnehmen. Als Koordinatorin des “Infokreis Ex-Jugoslawien”, an dem sich regelmässig die Länderverantwortlichen der Schweizer Hilfswerke treffen, vermittelt die Medienhilfe Kontakte und organisiert gemeinsame Aktivitäten, so zum Beispiel die Zeitung *Brückenschlag*, von Schweizer Hilfswerken gemeinsam zum internationalen Tag der Menschenrechte lanciert, oder die Seminare “Frieden von unten” und “Return, Recovery, Reconciliation”, an denen jeweils rund 20 VertreterInnen verschiedenster Organisationen in den Konfliktländern mit Schweizer Hilfswerksmitarbeitenden über eine Woche hinweg die laufende Arbeit evaluieren und neue Perspektiven der Zusammenarbeit ausloten.

#### **Medien im Kampf für Demokratie**

Ab 1999 kommt es – nach Jahren der Unterdrückung der albanischen Bevölkerung durch das serbische Regimes – zum offenen Krieg um Kosovo: Serbische Truppen vertreiben die albanische Bevölkerung, bis die Nato mit einem Kriegszug gegen Serbien die Armee aus der Provinz jagt und diese einem UN-Mandat unterstellt wird. Die Medienhilfe Ex-Jugosla-



**Die medienhilfe unterstützt nun seit 15 Jahren professionelle und unabhängige Medien in Ost- und Südosteuropa. Was in den Medien erscheint und wie es dargestellt wird, prägt unser aller Bild der Wirklichkeit. Die Medien spielen eine wichtige Rolle in der Gesellschaft ihres Landes, wenn es um Fragen der Entwicklung, des gesellschaftlichen Zusammenlebens oder der politischen Kontrolle geht. Aus diesem Grund trägt die medienhilfe viel zu einer gewaltfreien Konfliktbearbeitung und zum Frieden in Ost- und Südosteuropa bei.**

**Die liechtensteinische Regierung hat in ihrer Entwicklungszusammenarbeit das Projekt "Mehrsprachige Medienproduktionen" in der Vergangenheit finanziell unterstützt und somit dazu beigetragen, dass im Kosovo und in Mazedonien in Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen unabhängige Radiostationen gegründet und am Leben erhalten werden. Somit ist die medienhilfe für uns eine anerkannte und verlässliche Partnerin, mit der wir gerne zusammenarbeiten.**

**Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der medienhilfe für ihr enormes Engagement in diesem, für die Entwicklung von Ost- und Südosteuropa sehr wichtigen Bereich.**

**Rita Kieber-Beck,  
Regierungsrätin Fürstentum Liechtenstein,  
Ressorts Äusseres, Kultur, Familie  
und Chancengleichheit**

Brücken der Verständigung zu bauen, über die ein Austausch zwischen Mehrheitsbevölkerung und Minderheiten entstehen kann.

Die Roma sind die Minderheit, die in der ganzen Region mehr als jede andere unter die Räder kommt, obwohl sie nie Teil eines dieser Konflikte war. Sozial und in ihrer Ausbildung auf der untersten Stufe der Gesellschaft, oft ausgegrenzt am Rande lebend und als "Zigeuner" beschimpft, bot ihnen das vorherige System wenigstens Arbeitsplätze in der gesamt-jugoslawischen Schwerindustrie und gewisse soziale Auffangmechanismen. Der Zerfall Jugoslawiens bedeutet auch den Zerfall dieser Strukturen – und die Roma geraten als erste unter die Räder. Die Medienhilfe Ex-Jugoslawien beginnt schon Ende der 90er-Jahre, gezielt mit Roma-Medien zu arbeiten. Medienförderung wird als Teil der Entwicklungszusammenarbeit verstanden: Über Medien wird das Selbstverständnis und Selbstvertrauen der Roma-Bevölkerung gestärkt und ihre Integration in die Gesellschaft befördert.

Die positiven Erfahrungen und die über lange Jahre aufgebaute Kompetenz der Medienhilfe Ex-Jugoslawien in dieser Arbeit mit Roma-Medien führt denn auch zu einem regionalen Programm, das weit über das ehemalige Jugoslawien hinausgeht. In Zusammenarbeit mit und dank Finanzierung durch das *Open Society Institute – Network Media Program (OSI-NMP)* entsteht das "Rrommedia.net", ein Unterstützungsprogramm für Roma-Medien, das ganz Mittel- und Osteuropa umfasst, von Slowenien bis in die Ukraine, von Ungarn bis Mazedonien. Rund sechs Millionen Roma leben in diesen Ländern als grösste staatenlose Minderheit Europas, an den Rändern der Gesellschaft, oft mit rassistischen Vorurteilen und Übergriffen konfrontiert.

Aber nicht nur Minderheiten und deren Rechte sind der Medienhilfe ein Anliegen. So wichtig das Engagement für die Benachteiligten ist, so sehr muss doch auch auf der Seite der herrschenden Kräfte angesetzt werden. Eine der grössten Herausforderungen, vor denen die neuen Staaten stehen, ist die Reform ihrer bewaffneten Strukturen, der Sicherheitskräfte, die für die Bevölkerung bis vor kurzem vor allem Unsicherheit bedeuteten. Die demokratische Kontrolle von Armee und Polizei, ihre Unterstellung unter politische Verantwortung, die Transparenz ihres Funktionierens sind Neuland für diese Länder. Und sie tun sich schwer im Umgang mit der Öffentlichkeit. Zusammen mit DCAF, dem Genfer Zentrum für demokratische Kontrolle der bewaffneten Streitkräfte, organisiert die Medienhilfe zwei Konferenzen in Mazedonien und in Serbien. In Belgard

